



Apfelsorten in Oberfranken

Ergebnisse eines Projekts zum Erhalt der biologischen Vielfalt



Bis 1900 wurden in Oberfranken, wie in ganz Bayern, unzählige, manchmal nur lokal verbreitete Apfelsorten kultiviert. Eine Auswertung historischer Quellen ergab die unglaubliche Zahl von fast 2.300 Sorten, von denen viele auch in Oberfranken angebaut wurden.

So wurden im Jahr 1851 im Königlich Bayerischen Intelligenzblatt für Oberfranken 472 Apfelsorten aus der Königlichen Baumschule in Triesdorf angeboten. Die Kosten für die bestellten Bäume und die Frachtkosten wurden vom „landwirtschaftlichen Kreis-Comité“ übernommen.

Heute ist das Wissen um Apfelsorten im Zeitalter billiger Supermärkte weitgehend verloren gegangen.

Doch noch wachsen in den strukturreichen Landschaften Oberfrankens zahlreiche oft über hundertjährige Altbäume und Obstwiesen. Sie zeugen bis heute von einer längst vergangenen Glanzzeit der Obstbaumzucht, haben aber gerade in unseren intensiv genutzten Landschaften einen sehr hohen ökologischen Wert. Außerdem beherbergen sie nicht wiederherstellbare genetische Ressourcen.

Im Rahmen des Obstsortenprojekts der Regierung von Oberfranken konnten einige teils deutschlandweit sehr seltene oder gar verschollene Apfelsorten aufgefunden werden.

Purpurroter Agatapfel



Auseinandergebrochener Altbaum im Naturschutzgebiet Kraiberg bei Baunach

Unter diesen ist vor allem der **Purpurrote Agatapfel** zu nennen, der früher in Franken unter dem Volksnamen „Knäker“ angebaut wurde. Seine durch die späte Blüte hohe Ertragssicherheit und sein



Fruchtweig des Purpurroten Agatapfels vom Kraiberg bei Baunach

bis zum Frühjahr anhaltender guter Geschmack, machten ihn früher sehr beliebt.



Purpurroter Agatapfel vom Kraiberg bei Baunach

Kleiner Herrenapfel



Baum des Kleinen Herrenapfels (Sankt Helena)

Der sehr wohlschmeckende **Kleine Herrenapfel** war früher in Franken eine der beliebtesten Sorten. Im Volksmund wird er „Herrknäcker“ oder „Hanackerla“ genannt.

Obwohl aus Sachsen stammend, ist er dort heute unbekannt. In Franken dagegen haben sich aufgrund



Abbildung des kleinen Herrenapfels oder Drüwken aus einem DDR-Obstbuch

der früheren Wertschätzung noch einige Altbäume erhalten.



Kleiner Herrenapfel aus Röttingen (Lkr. Würzburg)

Zahlreiche vor 150 Jahren für Oberfranken genannte Sorten, wie der v. a. im Jura um Weilersbach oft kultivierte **Rosmarinborsdorfer** sind derzeit noch verschollen.